

Größtes Photohaus

am Platze. Gegründet 1904.
Fernsprecher 7227

Magdeburg, Breiteweg 198

Entwickeln u. Kopieren
in prima Ausführung
innerhalb 6-8 Stunden

Fachgemäße Bedienung
Photounterricht kostenlos

Bevorzugt beim Kauf
unsere Inserenten!

Künstliche Blumen ♦ Kinderkopfkranze
Brautkranze ♦ Brautschleier
in jeder Ausführung

CARL SIEBERT

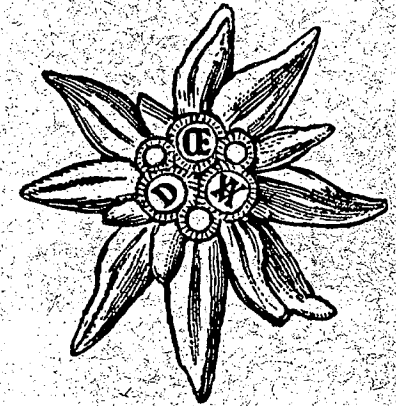
Karlstraße 4 / Fernsprecher Norden 25002

C. FORNETTER, MAGDEBURG

April
1930

Vereins- Zeitschrift

der Sektion Magdeburg
des Deutschen u.
Österreichischen
Alpen-Vereins



1. Jahrg.
Nr. 5

Verantwortlich:
für die Schriftleitung Hubert Riemann,
für die Inserate Otto Kalo

Seit



1883

Fernsprecher

Nr. 23483, 23484

**Alpenfreunde: Talschleicher,
Gipfelsürmer, Jochrenner**

rüsten Euch!

Alpenführer und -Karten, alpine
Literatur und andere Reiseführer stets
als Spezialität in großer Auswahl vorrätig

Friedrich Reinecke

Central-Buchhandlung und Antiquariat
Fernruf 23065 Magdeburg Breiter Weg 135



Beziehen Sie Ihre alpine
Sport-Ausrüstung
und
Reise-Bekleidung
nur beim Fachmann mit
alpiner Erfahrung

Wintertage im Engadin.

Von Hubert Riemann.

Im Menschenherzen haben diejenigen Wünsche, deren Erfüllung in so weiter Ferne liegt, daß man kaum jemals darauf rechnen kann, eine ganz besondere Bedeutung. Man baut daraus Luftschlösser. Geht aber einmal ein solcher Wunsch in Erfüllung, dann müssen die Herzen offen sein, um all das Glück zu genießen, das das Schicksal uns gewährt. So ging es mir mit meinem Winteraufenthalt im Hochgebirge. Durch geschäftliche Inanspruchnahme war es mir bisher nie vergönnt, im Winter das Hochgebirge kennen zu lernen, kaum, daß ich in den letzten Jahren einmal einen Winter-Sonntag im Harz genießen konnte.

In diesem Winter, der uns hier in Norddeutschland ja absolut enttäuscht hat, bot sich nun plötzlich Gelegenheit, einige kurze Ferienwochen für das Hochgebirge einzulegen. Die Reise sollte dann auch gleich ins allergrößte und allerschönste Gebiet gehen, ins Engadin. Mein lieber, treuer Wander- und Klettergenosse, meine Gattin, war sofort dabei und kurz entschlossen dampften wir ungefähr Mitte Februar nach St. Moritz ab. Um uns einzugewöhnen, zeigte sich der Winter schon unterwegs von der freundlichen Seite. Bei Tagesanbruch waren zwischen Nürnberg und Augsburg die Fluren alle 5 cm hoch mit Schnee bedeckt. Bei der halbstündigen Pause in Lindau blies ein eisiger Wind über den Bodensee und die Straßen waren glatt gefroren, als ob wir einen Vorgeschmack der uns bevorstehenden Winterfreuden bekommen sollten. Der Schneefall hatte im Rheintal aufgehört, herrlicher Sonnenschein lag über der Landschaft, die weiter aufwärts bis Chur immer winterlicher wurde. Wir blieben in Chur zur Nacht, was ich jedem Reisenden empfehlen möchte, weil er sonst erst bei Dunkelheit nach St. Moritz oder Pontresina kommt. Chur ist eine schöne, interessante alte Stadt mit herrlicher Umgebung, sie ist wirklich wert, daß man mal einige Stunden darin herumbummelt.

Wenn es überhaupt möglich war, war der andere Morgen noch herrlicher. Wer je das Wunderwerk der Albulabahn um diese Jahreszeit nach Neuschnee bei strahlendem Sonnenschein durchfahren ist, der wird uns nachfühlen, daß wir uns freuten und jubelt haben wie die Kinder. Die Bahn mit ihren Kehrtunnels gibt dem Reisenden, der sie zum ersten Mal befährt, so viele Rätsel auf, daß man bei deren Beschreibung schon lange verweilen könnte. Wir müssen aber weiter. Gegen Mittag landeten wir in St. Moritz. Wir wurden des Schauens nicht müde. Wenn die Riesenhotels

den schlichten Erdenbürger fast zu erdrücken scheinen, so erhebt ihn andererseits die gewaltige umgebende Natur, die bis zu den höchsten Gipfeln in das reinste Weiß gekleidet war, über das zunächst fremdartige des großstädtischen Betriebes hinaus. Im übrigen ist der großstädtische Betrieb durch den Schnee gedämpft, denn Schnee ist nun einmal in St. Moritz die Parole. Abgesehen von einigen Hotel-Autos standen nur Schlitten an der Bahn, prächtige Schlitten mit flotten Pferden und luxuriöser Ausstattung. Wenn je die Sonne an irgend einer Ecke den Schnee etwas wegglecken sollte, dann erlebt man das kuriose Schauspiel, daß gleich eine Anzahl Fuhren Schnee wieder hingefahren werden. Es ist genug Schnee da. Er lag im Augenblick mindestens $1\frac{1}{2}$ m hoch.

Wer die Schönheiten voll auskosten will, muß natürlich Ski laufen. Da wir es in der Jugend nicht gelernt haben, wollten wir es nicht riskieren, unsere kurze Ferienzeit mit zerschundenen Gliedern zu genießen. Wir wanderten deshalb zu Fuß. Aber auch dafür ist in St. Moritz und Umgebung mustergültig gesorgt. Meilenweit waren die Fußwege durch die allerherrlichsten Gegenden zu den schönsten Aussichtspunkten fest und sicher hergerichtet und zwar in einer Breite, daß auf den meisten Wegen notfalls auch ein Schlitten fahren konnte. Mitten durch das schönste Stigelände zur Alpe Giop führen gute Fußwege, ebenso zur Corvigliahütte 2600 m hoch, wo außerdem die Drahtseilbahn fährt, die es den Skiläufern möglich macht, bequem hinaufzufahren, um in sausender Fahrt nach St. Moritz hinabzugleiten.

Die Rückstrahlung in der dünnen klaren Luft hält den Schnee wochenlang fast so weich als wenn er eben gefallen wäre. Ein Versuch, nach der Art, wie wir im Sommer die Abfahrt im Schnee gewöhnt sind, eine große Kurve abzukürzen, mißglückte mir jämmerlich. Außerhalb der gebahnten Wege ist der Schnee so tief, daß meistens der Stock keinen Grund findet, und ich mich deshalb nur mit Hilfe meiner Frau aus dem tiefen Schnee herausarbeiten konnte. Alles was außerhalb der gebahnten Wege liegt, ist eben nur mit Skiern zu erreichen, abgesehen von einzelnen wenigen Unternehmungen auf Schneereifen, die aber vollständig veraltet sind. Aber auch den Skiläufern wäre es nicht möglich, auf die Höhen und Plätze zu gelangen, die als Skiparadiese zu bezeichnen sind, wenn nicht alle Adhäsions- und Drahtseilbahnen aufs peinlichste in Ordnung gehalten würden. Für die Bernina-Bahn ist an vielen Stellen ein tiefer Schacht durch den Schnee gegraben, der die Bahnwagen um mehr als die Hälfte überragt. Sollte über Nacht Schnee gefallen sein, so sind am nächsten Morgen 100 Leute an der Arbeit, um die Bahn wieder frei zu machen. So konnten denn wir alle die schönen Plätze erreichen, die bei einer Durchschnittslage von etwa 2500 m sonst im Winter nur geübten Skiläufern zugänglich wären.

Der Muotas-Muraigl, in kurzer Fahrt bequem mit der Drahtseilbahn erreicht, ist einer der herrlichsten Aussichtspunkte, den man sich vorstellen kann. Vom Piz Palü, Piz Bella-Vista und der Ber-

nina-Gruppe mit dem Piz Bernina, der hier nur eine unscheinbare Nadel zeigt, über die zerrissene Rosseg-Gruppe zum Piz Rosatsch, der in wuchtiger Breite den Hauptteil der Mitte ausfüllt, vom Piz della Margna schweift der Blick bis zum Piz Julier mit seinen Trabanten, der die Nordseite des Tales von St. Moritz bildet. Unten im Tal grüßen tief verschneit St. Moritz, Celerina und Samaden, Pontresina ist durch den Schafberg verdeckt. Alle diese Könige sehen noch imposanter und gewaltiger aus in ihren Hermelin-Mänteln, die von der Spitze bis tief in die Täler reichen. Die Seen, die sonst das Bild von hier so beleben, sind verschwunden, sie kennzeichnen sich nur als glatte Flächen. Wie dick diese Seen im Winter zufrieren, sieht man an dem Packeis, das schön in vier-eckige Blöcke gesägt, tagtäglich in St. Moritz in die Eiskeller gefahren wird.

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, alle Wege, alle Aussichtspunkte und alle schönen Blicke zu beschreiben, man muß sich auf einzelne beschränken. Wer in der Morgenfrühe in aller Herrgottstillen von St. Moritz-Bad aus durch lichten, schütterten Wald steil aufgestiegen ist zum Hahnensee, dem werden die Wunder dieser Winterwelt, die so gar keinen arktischen Charakter hat, aufgegangen sein. Die Bergsinken jubilieren im Walde, sie freuen sich schon auf den kommenden Frühling. Die Klippen des Rosatsch, die noch im Schatten liegen, leuchten gläsern, fast kristallen, weil sie das Reflex-Licht von den gegenüberliegenden Julierabhängen erhalten, ein geradezu zauberhafter Anblick. Ist man nach steilem Aufstieg dann in dem kleinen freundlichen Wirtshaus angekommen, sitzt man, selbstverständlich windgeschützt, in der herrlichen Sonne im Freien und frönt nur zu gern der Sitte, die einmal in St. Moritz überall gepflegt wird, sich bräunen zu lassen. An den schönsten Punkten wird dies von einer gewissen Klasse von Kurgästen geradezu mißbraucht, indem sie stundenlang auf Liegestühlen in wollene Decken gehüllt, ihre jungen oder alten Gesichter knusprig braten lassen. Wir mißgönnen es ihnen nicht, denn ohne diese herrliche, zu unserer Zeit ewig strahlende Sonne, würden diese Punkte ihre Berühmtheit nicht erlangt haben.

Fast hätte ich noch vergessen, die wunderbaren Eisbahnen zu erwähnen, die künstlich vor jedem Hotel auf Terrassen angelegt sind. Die Seen selbst würden ja die schönsten, größten und glattesten Flächen abgeben, es ist aber unmöglich, die Schneemassen, die auf dem Eise ruhen, zu entfernen. Aber wer auf diesen wundervoll gepflegten Eisbahnen laufen will, muß schon etwas können. Es ist ein hoch ästhetischer Genuß, gelegentlich die Kunstläufe der bekanntesten Sportgrößen ansehen zu können. Wir sind dabei fast noch neidischer geworden als auf die Skiläufer, denn diese sah man doch recht oft in den unglaublichsten Figuren herunterpurzeln.

Wir sind in Pontresina gewesen. Auf dem Rückwege durch herrlichen Wald über den Stager See, den man nur an den Schildern erkennt und über die Meierei führt der Weg im Abenddämmern noch ein Stückchen über den St. Moritzsee. Fern im Süd-

westen liegt der stolze Berg, der dem Talabschluß sein Gepräge gibt, der Diz della Margna. Wie ein Riese mit Zyklopenschultern scheint er das ganze Tal zu bewachen. Herrlich grüßt er uns noch einmal, geküßt von den letzten Strahlen der Sonne, als schon ein eifriger Wind über dem See uns daran erinnert, daß bei uns die Sonne schon hinter dem Berge steht und die Temperatur von soeben noch 10—12 Grad Wärme auf mindestens 6—8 Grad Kälte jetzt schon gesunken ist. In der Nacht waren es meist 12 Grad R. Kälte.

Wir hatten Glück mit der Wohnung gehabt und hatten einen Balkon, der vom Sonnen-Aufgang bis Untergang dauernd in der Sonne lag, aber wir haben ihn wenig benutzt. Vormittag und Nachmittag, meist den ganzen Tag über, durchzogen wir die herrlichen Gefilde. An einem besonderen Tage wurde auch einmal eine Schlittensfahrt nach Maloja darangesetzt. Es war wie ein Tag, der uns an unserer Hochzeitsreise noch gefehlt hatte. 14 Tage lang hatten wir ununterbrochen tiefblauen Himmel und herrlichen Sonnenschein. Nur der letzte Tag wollte sich zunächst etwas unfreundlich anlassen, endete dann aber auch in Sonne. Am Morgen unserer Abreise grüßten uns noch einmal alle die Häupter ringsum in strahlendem Sonnenschein.

Zu Hause angelangt, empfing mich eine Fülle von Arbeit, aber wir waren gestärkt und gerüstet, denn wir hatten uns in den Nerven und im Herzen das Kostbarste mitgebracht — die Sonne von St. Moritz.

Meine erste Bergfahrt als Ehemann!

Der Kampf ob See oder Alpen war entschieden. Die schweren Feldhaubitzen, die die fürchterliche Drohung: Dann fahre ich allein, in die feindliche Stellung warfen, hatten garnicht eingesetzt zu werden brauchen, denn innerlich war meine Frau von den begeistertsten Schilderungen der Alpenwelt schon genug überzeugt, zumal sie auf dem üblichen Hochzeitsreisetrott durch die Schweiz und Ober-Italien eine Kostprobe von der Schönheit der Berge bekommen hatte. Mit folgenden Worten wurde das letzte Gefecht beendet: Ich mache alles mit, will Rucksack tragen, jeden Tag Erbsuppe essen, aber im Massenquartier neben einem fremden Mann schlafen, daß tue ich nicht.

Drei Aufgaben galt es zu lösen, denen wir die Abendstunden über Karten gebeugt, den Moriggel wälzend widmeten:

1. Besteigung der Zugspitze, bevor sie völlig mit Eisenbahnschienen und Drahtseilen eingesponnen war.
2. Die Weißkugel im Oetztal nun endlich zu ersteigen, nachdem ich vor drei Jahren die Besteigung von der italienischen Seite aus wegen Nebels aufgeben mußte, und
3. der Besuch der Magdeburger Hütte aus richtigem vaterländischem Lokalpatriotismus.

Die Extrazugfahrt mit ihren Freuden und Leiden war beendet. Am 2. August, mittags 12 Uhr, landeten wir in Garmisch. Tagesaufgabe war die Höllentalhütte zu erreichen und außerdem vom Hupfleitenjoch bis zur Hütte die Eignungsprüfung als Bergsteiger bei meiner Frau durchzuführen. Körperlich waren wir durch Tennisspielen, Schwimmen und im Winter Schneeschuhlaufen so durchtrainiert, daß wir die physischen Anstrengungen nicht fürchteten.

Trotz Mittagsglut ging es über den Rißersee flott voraus zum Kreuzeck. Unter den vielen feinen Schwebebahntouristen kamen wir uns dort mit dem schweren Gepäck und dem Eishandwerkzeug etwas deplaziert vor. Deshalb schneller Ausbruch und am Ende des schönen ausgebauten Spazierweges am Hupfleitenjoch schieden sich die Geister. Der prächtige Blick ins Höllental und auf den Wapensteintamm ließen uns all die Ungemach beim Aufstieg schnell vergessen. Von der Felsecke bei den Knappenhäusern wurde von meiner Frau gar keine weitere Notiz genommen, so daß ich die Eignungsprüfung als beendet erklären konnte. Wir beschlossen nunmehr, daß der Aufstieg zur Zugspitze von der Höllentalhütte das Programm des nächsten Tages sollte.

Der Aufstieg zum Ostgipfel war hochinteressant, aber wesentlich schwerer als ich zuerst dachte. Wir hatten zwar keinen Augenblick das Gefühl, daß wir uns zuviel zugemutet hätten, aber immerhin war der Bergsteigereleve recht froh, als ich ihm den Rest des Gepäcks und den gräßlichen Dicksel abnahm. In unseren Freudenbecher ob des gelungenen Aufstieges und der glänzenden Aussicht fiel ein Wermutstropfen, als sich meine Frau die Uebernachtungsverhältnisse auf dem Münchnerhaus ansah. Die vielgeschmähte Bahn, oder vielmehr das Bergstationshotel wurde unser Retter. In einem schlafwagenähnlichen Zimmerchen wurde eine ausgedehnte Mittagspause gehalten. Nachher nahmen wir Rache für Sadowa und freuten uns als alte erfahrene Bergsteiger wie die Schwebebahnhohtouristen, die von richtigen Führern für viel Geld angebunden und nun in den unmöglichsten Anzügen und Stellungen zum Münchner Haus geschleift wurden.

Der dritte Reisetag war fast Ruhetag, indem wir zu der nur 3 Stunden entfernten Anorthütte wanderten.

Am vierten Tage verließen wir durch das Gatterl, die Südrichtung beibehaltend, das Wettersteingebirge und drangen in die Niemingerkette ein. Durch Zundern und Weidehänge geht es steil hinab zur Ehrwaldalm. Kurz vor der Seebenalp wurden wir durch ein Gewitter überrascht. In der Almhütte fanden wir Unterschlupf und konnten uns am offenen Herdfeuer aufwärmen. Wir machten recht gelungene Innenaufnahmen von der Hütte, dem Feuer und den Sennerkindern. Unser Versprechen, der Sennerin Bilder zu schicken, ließ sich nicht erfüllen, da diese unbestellbar zurückkamen.

Nach dieser Ruhepause war die Koburger Hütte als Ziel des Tages bald erreicht. Die Aussicht von der Hütte ist ganz wunderbar. Im N. sind die ungeheuren Wandabstürze des Wetterstein-

massiv, im Vordergrund der liebliche Seebensee und im O. dagegen der düstere felsenumfäumte Drachensee.

Immer weiter geht es nach Süden, über Geröllhalden und Schneeflecke überschreiten wir am 5. Reisetage die Grünsteinscharte. Unter Opferung von viel Zeit gelingt es uns zum Drachensee ziehende Gemsen zu fotografieren. Auf der Grünsteinscharte wird der Blick frei auf das weitere Ziel unserer Reise, die weit im Süden liegenden Oetztaler Alpen. Unser nach Innsbruck vorausgeschickter Koffer beginnt allmählich seine anziehende Wirkung auszuüben. Eilenden Fußes geht es das Lehnachtal hinab zum Imntal. Gegen Mittag erreichen wir Obsteig und schnell führt uns das Postauto nach Innsbruck.

Wir Kriegssoldaten sind ja, was Mangel an Komfort bedeutet, nicht verwöhnt. Meine Frau hat aber noch nie in ihrem Leben mit solcher Innbrunst Toilette gemacht, wie in Innsbruck. Nachdem wir landsein waren, probierten wir nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in der grauen Katz, die verschiedensten Sorten Tiroler Weine. Als der Beste herausgefunden war, ging man von vierteln zu halben über.

Daß wir programmgemäß am nächsten Tage schon nach Vent weiterreisen mußten, paßte uns garnicht, aber die winkenden Ruhetage dort ließen auch diese Müdigkeit überwinden. Mit Bahn und Auto ging es durch das herrliche Oetztal bis Zwieselstein, dann in 4 stündigem Fußmarsch nach Vent. Eine niedergegangene Mure hatte Brücke und Weg weggerissen. Springend und durch Wasser wadend erreichten wir dann den Ort. Unser Gepäck kam erst 2 Tage später, als die Brücke wieder hergestellt war, an. Als vorsichtige Bergsteiger hatten wir aber die Rucksäcke dem Gepäckwagen nicht anvertraut und waren so wenigstens mit dem Nötigsten versehen.

Gut ausgeruht war unser erstes Ziel die Wildspitze. Auf schönem bequemen Wege ging es zur Breslauer Hütte. Am nächsten Morgen brachen wir bei nichtgünstigem Wetter als erste Partie auf. Einige Schwierigkeiten bereitete dem Führer die Kandklust zum Aufstieg zum Mitterkarjoch zu finden. Im flotten Steigen ging es dann aufwärts. Als Aufstiegsroute wählten wir den etwas schwierigeren Nordgrat. In hochinteressanter Kletterei erreichten wir den Nord-Gipfel. Die Aussicht war gleich null. Als Entschädigung entschlossen wir uns, über das Bruchkogeljoch zur Vernagthütte abzustiegen, um am Abend wieder im Standquartier Vent zu sein.

Die nächsten 2 Tage waren der Samoat Hütte mit der Kreuzspitze gewidmet. Da Gletscher nicht zu begehen waren, verzichteten wir auf den Führer. Von diesem wunderschönen Ausichtsberg hatten wir einen genauen Blick auf die weiterhin geplante große mehrtägige Tour zur Weißkugel.

Auch diese große Gletscherwanderung verlief durchaus programmgemäß. Der Anmarsch führt an den Kofener Höfen 2014 m der höchsten ständig bewohnten Siedlung des Oetztales vorbei durch

das Köfental zum neuerbauten sehr schönen Hochjoch-Hospitz. Infolge des sehr unsicheren Wetters brach unser Führer am nächsten Tage erst um 6 Uhr auf. In langer, aber interessanter 5 stündiger Wanderung auf dem Hintereisferner erreichten wir erst gegen Mittag den Einstieg zur Weißkugel. Infolge der vorgerückten Zeit war die Steinschlaggefahr nicht unerheblich. Die Gipfelraft bereitete uns eine unvergeßliche halbe Stunde mit wundervoller Aussicht von diesem mit Recht bezeichneten schönsten Ausichtsberg der Ostalpen.

Der Abstieg führte uns zum Weißkugeljoch über den Langtauserferner, die Kesselwände hinauf zum Gepatschferner und zum Brandenburger Haus, das wir rechtschaffen müde, um 6 Uhr nach 12 stündiger Wanderung erreichten.

Das uns gesteckte Ziel war erreicht, die fallende Handlung beginnt und mit ihr die Sehnsucht nach Haus. Das Karwendelgebirge beschlossen wir uns für spätere Jahre aufzuheben. Die Hauptmarschrichtung wird jetzt Norden. In langer Gletscherwanderung ging es von dem inmitten des ewigen Eises gelegenen Brandenburger Hause über das Brandenburger Jöchel zur Vernagt Hütte. Den Abstieg von der Wildspitze benutzten wir jetzt zum Anstieg. Es ging also zum Bruchkogeljoch. Die sich an diesem Tage in ihrer ganzen Schönheit präsentierende Wildspitze ließen wir rechts liegen und erreichten schon nach 6 Stunden das Mittelberg Joch überschreitend, die schönstegelegene aller Hütten der Ostalpen, die Braunschweiger.

Die letzte Wanderung brachte uns durch das 30 km lange Digital nach Schön. Ohne die Aussicht, daß, wenn wir das Mittagsauto in Schön nicht erreichten, wir erst einen Tag später nach Haus kommen, hätte die Gattin den Gewaltmarsch nicht geschafft. In flotter Fahrt ging es über Imst nach Kasserit. In Imst haben wir unser vorausgeschicktes Gepäck aufgenommen. Noch an demselben Tage fuhren wir über den Fernpaß nach Garmisch.

Hochbefriedigt und voll Dankbarkeit ließen wir abends im Bahnhofshotel all das Schöne, was wir sehen und erleben durften noch einmal an unserem geistigen Auge vorüberziehen.

In den Zukunftsplänen, die wir dabei schmiedeten, wurde nur von den Bergen gesprochen. Der See sicherten wir in unserer Hochstimmung gnädigst zu, daß wir auch zu ihr kommen wollen, aber erst als ganz alte Leute.

Walter Ußmann.

Fortsetzung der Turenberichte.

Schumann, Otto, Oberingenieur: Standquartier Vent: Vent — Samoathütte — Niederjochferner — Brizzihütte — Kreuzspitze — Kreuzferner — Kofen — Breslauer Hütte — Mitterkarferner und Joch — Taschachferner — dann über Nordgrat zur Wildspitze — Nord- und Südgipfel 3774 m — Breslauer Hütte — Vent.

Borstel, Fritz: Sölden — Kettenbachtal — Piztaler Jöchl — Braunschweiger Hütte — Mittelbergferner — Taufkarjoch — Breslauer Hütte — Mitterkarferner — Mitterkarjoch — Wildspitze 3774 m — Breslauer Hütte — Dent — Niederjochferner Similaun 3607 m.

Bringer, Hans mit Heinz Kramer und 3 weiteren Gefährten: Skifahrten in der Silvretta. Standquartier: Heidelberg Hütte 2265 m. Landeck — Ischgl — Simbertal — Heidelberg Hütte — Kronenjoch — Piz Laver — Piz davo Lais — Piz Montana — Piz da Chöglias — Piz davo Sasse — Larainfernerspiz — Piz Tasma — Fluchthorn (wegen Wettersturz abgebrochen). Galtür — Feinisjoch — Rovereto — Riva — Desenzano — Venedig — Mailand — Comer See — Luzern — Basel.

Brühl, Ernst. Croppenstedt: Matrei — Kaiser Törl — Zimmerroß — Rottenkogel — Kals — Ködnitztal — Strüdlhütte — Luisengrat — Adlersruhe 3465 m — Geschlöß — Alte Prager Hütte — Neue Prager Hütte — Großvenediger 3660 m — Kürsinger Hütte — Krimmler Törl — Warnsdorfer Hütte — Zell a. See.

Hartung, Else: Dent — Niederjochferner — Brizzihütte — Kreuzspiz — Kreuzferner — Rosen — Breslauerhütte — Mitterkarferner und Joch — Taschachferner, dann über Nordgrat zur Wildspitze — Nord- und Südgipfel — Dent.

Hübner, Ulwin: Breslauer Haus — Oetztaler Wildspitze 3774 m — Telfes i. Stubaital — Nöcker — Pinnistal — Pinnisjoch — Innsbrucker Hütte 2369 m — Starckenburger Hütte — Hoher Burgstall — Serles Spitze — Bärenbad — Oberisjhütte — Franz Senn-Hütte 2713 m — Sommerwand 2648 m.

Kramsta, Dr. jur.: Kematen — Gries i. Sellrain — Praxmar Lisenfer Alpe — Lisenfer Hochlager — Westfalenhaus Uebergang Winnebachjoch mit Umgehung des Jochgletschers 2808 m — Winnebachseehütte — Abstecher an den Bachfallferner und Breiten Grieskogel — Zwieselbachjoch. — Zwieselbachferner — Zwieselthal — Zwieselbachalpe — Gubener (früher Essener) Hütte — Uebergang Finstertalscharte 2873 m — Steig auf Nordseite sehr abgetreten — bis zum Gletscherboden Steinschlaggefahr — Gr. und Kl. Finstertalsee — Kühltal — Abstecher auf den Birchkogel 2831 m und zu den Plenderleseen mit Uebergang des Grates zum „Kleinen Matterhorn“ über den Gr. Finstertalsee — der Gr. Plenderlesee Badeteich für Standquartier Kühltal — zurück über Saggen nach Gries i. S. — Kühltal — Ochsengarten, viel versumpft — Auerklamm — Oetz — Zwieselstein — Gurgl — Abstecher: Langtaler Eck — Karlsruher Hütte

Langtaler Ferner — mit schön ausgeprägtem Gletscher-
tor — Gaisbergtal — Gurgl.

Krull, Dr. Paul: Sulden — Düsseldorfferhütte — Traversierung der Tschengleser Hochwand (Aufstieg über die Türme des Ostgrates, Abstieg auf normalem Wege zur Düsseldorfferhütte) — Ueberschreitung der Vertainspiz (Aufstieg von der Düsseldorfferhütte über den Nordgrat, Abstieg über den Rossingletscher nach Sulden) — Schaubachhütte — Hintere Schöntaufspiz — Payerhütte — Zirl — Solsteinhaus — großer Solstein — kleiner Solstein — Höttinger Schützensteig — Magdeburger Hütte.

Kühne, Paul: Kaunergrathütte — Verpeilspiz — Auf- und Abstieg gewöhnlicher Weg — Schwabentopf (Aufstieg Südostwand, Abstieg Südgrat) — Seekarlescheide (Auf- und Abstieg Westgrat) — Wagespiz (Auf- und Abstieg Eisweg) — Roselewand (Aufstieg Südgrat, Abstieg Eisrinne) — Feuchten — Landeck — Bludenz — Oberzalimhütte — Leiberweg — Wildberg — Straßburgerhütte — Scesaplana — Douglashütte.

Liebe, Ulrich, Gerichtsassessor, mit Ski: St. Anton — St. Christoph a. Arlberg — Ulmerhütte — Walsagehrjoch — Schindlerspiz — Stuben — Langen. Heidelberghütte (Silvretta) — Kronenjoch — Jamtalhütte — Ochsencharte — Wiesbadenerhütte — Madlenerhaus — Galtür — (mit Führer) Piztaler Jöchl — Braunschweiger Hütte — Mittelbergjoch — Wildspitze 3774 m Brochkogeljoch — Vernagthütte — Brandenburger Steig — Brandenburger Haus — Kesselwandferner — Hochjochhospiz — Hintereisferner — Hintereisjoch — Weißkogel 3746 m — Steinschlagjoch — Wirtshaus zur schönen Aussicht — Hauslabjoch — Similaun 3607 m — Samoarhütte — Obergurgl — Karlsruherhütte — Hochwilde (Nordgipfel) 3420 m.

May, Franz, Postinspektor und Frau: Wald in Pinzgau — Wildkogel — Kürsingerhütte — Gr. Venediger 3660 m — Oberfulzbachkees — Gamspizel — Warnsdorferhütte — Tauernhaus — Krimmler Wasserfälle — Wald. Von Wald in die südlichen Hänge der Königsleiten 2316 m mit herrlichem Ausblick auf die Krimmler Tauern — Ronach — Gerlospaß — Zittauerhütte Reinbachcharte — Wildgerlostal — Silzstrinalpe — Wald vom 17. bis 27. 8. Glocknertur d. D. u. Oe. Alpenvereins unter Führung von Herren der Sektion Austria, Wien und Jahresversammlung in Klagenfurt. Mainzerhütte — Gr. Wiesbachhorn — Kemsköpfel — Hoher Gang — Bockkarkees — Bockkarcharte — Oberwalderhütte — Hofmannshütte — Pasterze — Hofmannsweg — Adlersruhe 3456 m — Groß-Glockner 3798 m

- Abstieg über die Hohenwartscharte zur Salmhütte — Trogalm — Heiligenblut.
- Mildner, Georg, Oberlandesgerichtsrat und Frau, Hamm i. W.: Salzburgerhütte — Kresfelderhütte — Kammercharte — Moserboden — Heinrich Schwaigerhaus — Kaindlgrat — Gr. Wiesbachhorn — Hinterer Bratschenkopf — Klockerin-Bockarscharte — Oberwalderhütte — Hofmannhütte Franz Josephs Haus — Glocknerhaus — Heiligenblut.
- Pistorius, Justizrat mit Frau und Söhnen: Prag — Wien — Graz — Susak — Critivenica — Rab — Spalato — Ragusa — Cattaro — Loozengebirge — Montenegro Mostar — Sarajewo — Jaice — Banjaluka — Agram Laibach — Villach — München.
- Pistorius, Justizrat allein: Mallnitz — Säuling 3100 m — Gießener Hütte — Ankogel 3200 m — Heiligenblut — Pfandlscharte — Steinernes Meer — Breithorn — Uebergang in das Wimbachtal — Berchtesgaden.
- Pistorius, stud. jur. Erika: Wien — Budapest — Semlin zu Schiff — Sofia — Tirnowo — Schiptapaß — Balkangebirge — Varna — Constantinopel — Stutari — Bukarest — Wien — Prag.
- Rötger, Frau Anne geb. Lenge: Mit der Berninabahn nach Tirano-Stilfserjoch-Sulden. — Düsseldorfshütte 2700 m Tschengelscher Hochwand über den Westgrat 3378 m führerlos. — Casatihütte 3269 m — Suldenspitze — Schrötterhörner 3380 m Krallspitze 3389 m — Königsjoch 3295 m — Königsspitze 3857 m — Sulden-gletscher Schaubachhütte — Hintere Schöntausspitze 3324 m — Vertainspitze über Düsseldorfshütte (Nordwestgr.) 3541 m zurück über Rosingletscher. Ohne Uebernachtung über Casatihütte zum Cevedale 3774 m und zurück. Rückreise über Landeck-Innsbruck.
- Ruhe, Dr. Heinrich und Frau: Vent — Neues Hochjoch-Hospiz Hochjochferner — Hochjoch. Vent — Niederjoch — Similaunhütte — Similaun 3607 m — Marzellferner — Sammoarhütte — Vent — Vernagthütte über den Guslarferner zum Guslarjoch — Fluchtkogel — Brandenburgerhaus — Kesselswandferner — Neues Hochjochhospiz — Vent.
- Schnabel, H., Sanitätsrat Dr.: Passau — Linz — Pöstlingsberg, Spital am Pyhrn, Pyhrnpaß — Hofalinhütte — Pyhrngassattel — Gleinkar-See — Dießling-Ursprung — Hinterstader — Gefäuse — Johnsbach — Gfatterboden — Hiesflau — Admont — Bad Aussee — Zinken — Hallstatt — Ischl — Ischler Salzburg — Schafberg — Kranahitsattel — Feuerkogel — Albernfeldkogel — Traunkirchen — Gmunden — Salzburg.
- Schulz, Justizrat, Dr.: Gr. Zwölfhorn i. Glarner Alpen von

der Martinsmaahd-Hütte Abstieg nach Bad Elm 962 m (b/Glarus) Horn 2893 m.

- Schulze, Moritz: München — Innsbruck — Landeck — Sulden — Hintere Schöntausspitze — Trafoi — Stillfer Joch — Tirano — Bernina-Paß — Pontresina — St. Moritz — Furka-Paß — Diège — Stalden — Inter-laken — Bregenz — Innsbruck — Hoch-Jürl — Neue Magdeburger Hütte — Ushbach-Hütte — München.*
- Stitz, Frau Margot: Sölden — Hildesheimer Hütte — Schaufelspitze — Hildesheimer Hütte — Zuckerhütli auf dem Felsenweg — Dresdner Hütte — Daunjoch — Umberger Hütte — Längenfeld — Sölden. Vent — Breslauerhütte — Brandenburger Haus — Hochjochhospiz — Obergurgl — Kamolhaus.
- Vetters, Otto mit Margarete Heyme, Ernst Vetters, Helene Vetters: Kemptnerhütte 1845 m — Mädelejoch — Kratzer 2485 m — Bockarscharte — Waltenbergerhaus 2680 m — Heilbronnerweg — Kappen-seehütte — Biberalm — Lechleiten — Lech — Flerenpaß — Langen — Uelbergtunnel — St. Anton — Landeck (Umgebung von Landeck). Finstermünz nach Martinsbruck; Postautofahrt nach Remüs, Fußtur ins Val Sinestra nach Manas. Manas 1613 m — Zuort 1719 m — Griösch durchs Val Cöglias und Val de Storta Grande zum Simberpaß (Cuolme fenga 2460 m) zur Heidelbergerhütte 2265 m. — Simberalp — Im Boden — Ischl — Madlein — Tal — Madleinalp 2237 m — Seejochl 2796 m — Darmstädterhütte 2380 m hintere und vordere Thaja — St. Anton.
- Wenzlau, Frl. Lehrerin mit Frl. Schollmeyer und Frl. von Morgenstern: Salzburg — Untersberg — Geiereck — Salzburger Hochthron — Mittagscharte — Berchtesgadener Hochthron — Eckerfattel — Golling — Luegpaß — Sulzau — Dr. Oedl-Haus — Eishöhle — Werfen — Bischofshofen — Arthurhaus unterm Hochkönig — Erich-Hütte — Hundstein — Stagerhaus — Erlhosplatte — Stubachtal — Unterkunfts Haus des Vereins „Naturschutzpark“ Stuttgart — Dorfer-Oed — Glanscharte — Enzinger Boden — Rudolfshütte — Krimml — Gerlosplatte — Zell a. Ziller — Achensee — Chiemsee.
- Naue, Helmuth: zusammen mit Otto Polte: Kaunergrat: Verpeilspitze über Ost- und Westgrat — Löcherkogel vom Koftizjoch aus — Koftizkogel über Südgrat und Firnschneide — Madatschspitzenüberschreitung von Osten nach Westen — Wagenspitze über Ostgrat und Eisweg —

*) Anm. d. Red.: Der arme Hofenboden.

Seefarleschneide über West- und Ostgrat, außerdem 1. Begehung der Nordwand — Seefogel, Ueberschreitung zweimal abgebrochen auf dem Westgrat wegen Hochgewitter.

Petri, Erich, Dr. med. zusammen mit Oberingenieur Petri und Ingenieur Hans Meyer: Juntenseehaus — Steinernes Meer — Riemannhaus — Saalfelden — Zell a. See — Ferleiten — Mainzerhütte — Hoher Gang — Bockfarscharte — Hofmannshütte — Franz Josefs Haus — Hofmannsweg — Umkehr wegen Wettersturzes — Franz Josefs Haus — Glocknerhaus — Heiligenblut — Lienz — Matrei i. Osttirol — Pragerhütte — Gr. Venediger — Kürsingerhütte — Gamsspitzl — Warnsdorferhütte — Krimler Tauernhaus — Richterhütte — Gamscharte — Plauenerhütte — Zillergründl — Wirtshaus i. d. Au — Mayrhofen — Ginzling — (Ruhequartier) — Berlinerhütte — Schwarzenstein — Berlinerhütte — Schönbichlerhorn — Furtshagelhaus — Gr. Mösele (mit Führer) — Ginzling — Kifflerhütte — Kiffler Ginzling.

Fischer, Edwin: München — Starnberger- und Tegernsee — Egern — Achensee — Innsbruck — Brenner — Mittenwald — Kochel- und Walchensee — Garmisch-Partenkirchen — Wankbahn — Eib- und Badersee — Füßen — Hohenschwangau — Neuschwanstein — Augsburg — Nördlingen — Dinkelsbühl — Rothenburg o. Tauber — Nürnberg — Bamberg — Coburg — Schmalkalden — Jena — Magdeburg.



Die Turenberichte sind uns diesmal verhältnismäßig pünktlich und reichhaltig eingekandt (einige Nachzügler, auch Prominente, fehlen noch immer). Wegen Platzmangel haben wir nicht nur die Berichte in mehrere Teile zerlegen müssen, wir sahen uns auch gezwungen, in vielen Berichten größere Streichungen vorzunehmen. Bei bekannten Turen ist es nicht notwendig, anzugeben, daß man immer wieder an einen bestimmten Standort zurückgeht, das ist allgemein bekannt. Außerdem ist es bei dem Platzmangel nicht möglich, mitzudrucken, daß irgendwelche Turen wegen schlechten Wetters nicht ausgeführt werden konnten. Wenn der Schriftleiter alle die Turen, die ihm verregnet sind, ausführen dürfte, käme ein hübscher Bericht zusammen. Die Schriftleitung.

C. F. SEYER

Kaffee-Rösterei
Tee-Handlung

Süd- und Rotweine

Gegründet 1877

Otto-von-Guericke-Straße 97
Telefon Nr. 30768

Bevorzugt beim Kauf
unsere Inserenten!

Steigermwald & Kaiser

Konfektion ♦ Kleiderstoffe ♦ Hüte ♦ Schirme
Damen- und Herrenwäsche ♦ Lederwaren
Teppiche ♦ Gardinen ♦ Betten



Nur erstklassige Qualitäten ♦ Größte Auswahl
Billigste Preise